

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 32 (1924)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund : Delegiertenversammlung in Freiburg 14./15. Juni 1924

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerischer Samariterbund.

Delegiertenversammlung in Freiburg
14./15. Juni 1924.

Charakteristisch für die gedeihliche Entwicklung des Samariterwesens sind sicher die stets imposanter werdenden Delegiertenversammlungen dieser Institution. Es handelt sich hier nicht um bloße Vereinsmeierei, es muß Zugkraft liegen im Samaritergedanken, wenn trotz weiter Entfernungen und großer Auslagen 141 Vereine mit 207 Delegierten sich bereit finden, an solchen Tagungen mitzuwirken und durch ihr Erscheinen und ihren Eifer zu unterstützen, daß es ihnen Herzenssache ist, an der gemeinsamen Arbeit teilzunehmen.

Ebenso symptomatisch ist auch das Echo, das solche Veranstaltungen jeweilen in den breitesten Schichten des festgebenden Ortes finden. Die Sympathie und das heimische Bekanntheit mit der Samariteridee wird immer deutlicher. Schon der Umstand wirkt im Volk nach und nach wohlthuend, daß bei solchen Veranstaltungen der gewöhnliche Tamtam fehlt. Ohne Geräusch, namentlich ohne Wanderpokale und sonstige Ehrenpreise vollzieht sich die Zusammenkunft. Die Bevölkerung findet andere Mittel, um ihre Sympathie zu bezeugen.

Das war auch in Freiburg der Fall. Die empfangende Samaritersektion gab sich alle Mühe, sich für den strömenden Regen des Samstags zu entschuldigen, der den Besuchern die Schönheiten der malerischen Stadt neidisch verhüllte. Es strömte, wie es vor bald 450 Jahren, nur acht Tage später, am 10.000 Rittertag laut dem Chronisten geströmt hat, als das nahe Murten unsern Vorfahren den Sieg gebracht hat, dessen lebendig-grünenden Zeugen, die Murtenlinde, wir auf dem Rathausplatz ehrfurchtsvoll begrüßten. Welch ein Wandel der Zeit! Damals aus taktischen Gründen das graue Morden vom hellen Mittag bis in die dunkelnde Nacht hinein,

und heute, so nahe der historischen Stätte, das Fest des echten Rotkreuz-Gedankens, der Tag des barmherzigen Samariters, der Wunden verbindet!

Doch wir sind abgeschweift, wir wollten doch den Empfang der freiburgischen Bevölkerung rühmen, und zwar mit vollem Recht. Man hat sich nicht gelangweilt in Freiburg. Die Darbietungen, die uns am Abend im Theater Livio vorgeführt wurden, stellten nicht nur vorzügliche Leistungen dar, sondern wirkten sinnig und erwärmend. Und etwas haben die Freiburger sehr gut gemacht: Wir haben zu oft schon erlebt, daß die freilich sehr gut gemeinten, aber zu rasch und allzu lang sich häufenden Vorführungen von Theater- und Musikstücken usw. Ihr und Aug' so angestrengt in Anspruch nahmen, daß zur gegenseitigen Aussprache kein Moment übrig blieb. Das ist jeweilen recht schade, denn gar manches wird durch Aussprechen im kleinen Kreis vor der eigentlichen Versammlung spielend gelöst, gar manche trennende Mauer fällt, die in den Verhandlungen nicht zum Wanken kommen will.

Das war in Freiburg nicht der Fall. Die gediegenen Vorführungen waren zeitlich glücklich verteilt und wurden durch Tanzgelegenheit wohlthätig unterbrochen, so daß zu Begrüßung und Gedankenaustausch genügend Gelegenheit vorhanden war. Die Delegierten waren darüber des Lobes voll, und wir selbst möchten der festgebenden Sektion ein besonderes Kränzlein winden. Sie darf aber überzeugt sein, daß die Bewunderung für die flotten Sänger, Turner und Radfahrer, sowie für die sehr wirkungsvolle „Bergchilbi“ mit uns in alle Gauen unseres Vaterlandes gezogen ist und noch lange wird uns das himmelige „Lioba“ in den Ohren nachklingen.

Am andern Morgen begann um 8 Uhr im großen Kornhaussaal die eigentliche Delegiertenarbeit. Sie wurde in behaglicher Breite ausgeführt. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung und der Tätigkeitsbericht,

der gewaltige Gebiete umfaßt, hatten daran erheblichen Anteil. Verzögernd wirkte dabei, wie immer in unserm lieben, vielsprachigen Schweizerland, die notwendige Uebersetzung und die dabei unumgängliche Wiederholung. Kein Wunder, wenn es 1/2 12 Uhr schlug, als die Versammlung ihrem Ende nahte. Aber das dreiundeinhalbstündige Sitzen wurde in tadelloser Ruhe und würdiger Disziplin entgegengenommen. Fragen von großer Tragweite waren diesmal nicht auf der Tagesordnung und die ausgezeichnete Vorbereitung der Traktandenliste hat langen oder fruchtlosen Diskussionen von vorneherein glücklich die Spitze abgebrochen.

Besonderes Interesse brachten die Wahlen des Zentralvorstandes und des Präsidenten, resp. Vizepäsidenten. Der Umstand, daß die Konsolidierung der neuen Ordnung im Samariterbund noch im Werden ist, brachte es mit sich, daß der bisherige Vorstand in globo bestätigt wurde. An Stelle des statutengemäß abtretenden Zentralpräsidenten, Herrn Seiler aus Beveh, wurde Herr Kaver Bieli aus Olten gewählt. Als Vizepäsident wurde Herr Römer aus La Chaux-de-Fonds bestimmt. Mit Akklamation wurden die hin- und herwogenden Dankesbezeugungen begleitet, und besonders wohlthuend wirkte die einfache und unvorbereitete Ehrung des Jubilar's, Herrn Gymnasiallehrer Merz aus Burgdorf, der zum 25. mal an der Delegiertenversammlung anwesend war. Ohne großen Schmerz nahmen die finanziell günstiger dastehenden Samaritervereine den Appell an ihre Vereinskasse zur Aufnung der Hilfskasse entgegen. Als nächster Besammlungsort wurde, nachdem Baden aus äußeren Gründen verzichtet hatte, St. Gallen bestimmt.

Schließlich war man froh, die erstarrten Glieder wieder zu bewegen, und man wanderte nach dem unvermeidlichen Photographieren wieder dem Theater Livio zu, wo ein über das gewöhnliche Maß der offiziellen Bankette hinausgehendes Mahl die Ermü-

deten auffrischte. Auch hier kam die Sympathie der Bevölkerung zum Ausdruck. Es ist ein gutes Zeichen, wenn an solchen Anlässen die Regierung es sich nicht nehmen läßt, die Gäste durch persönliches Mitmachen zu ehren, und mit großem Beifall wurde die Rede des Regierungspräsidenten aufgenommen, in welcher er sich nicht scheute, zu bekennen, daß er unsern humanitären Bestrebungen vor dem gegenwärtig wohl etwas lärmenden Fußball den Vorzug gebe. Auch den andern Rednern sei hier für die gediegenen und in löblicher Kürze gehaltenen Reden im Namen der Delegierten herzlich gedankt, ebenso für die prachtvollen Lieder des Elitechors und schließlich nicht weniger für die generöse Weinspende, die von der festgebenden Stadt in reichlicher Weise dargebracht wurde.

Die Tagung war gediegen und würdig, und wer sie mitgemacht hat, der hat das Gefühl mit heimgenommen, daß der Samaritergedanke, diese Verkörperung der Rotkreuz-Idee, in unserem Vaterland unerschütterlich feststeht und in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung als etwas Heiliges und Ideales wurzelt, denn „das Volk liebt seine Idealisten“.

Dr. C. Fischer.

Aus unsern Zweigvereinen. De nos sections.

Glarus. An der am 7. Juni a. e. abgehaltenen 29. ordentlichen Hauptversammlung beteiligten sich 21 Delegierte. Es waren von 16 Vereinen 13 vertreten. Nicht vertreten waren Mühlehorn, Metstal und Braunwald.

In seiner Ansprache widmete der Präsident, Herr Hefsti-Trümpy, Worte der Anerkennung für unser am 10. März verstorbenes Ehrenmitglied, Frau Landesstatthalter Mercier-Heer. Frau Mercier gehörte 1895 zu den Initianten und Gründern unseres Zweigvereins und leistete demselben bis 1907 wert-